

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Ercheinungswerte wöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Die Spaltzahl über deren Raum 10 beträgt. Die Spaltzahl über deren Raum 20 beträgt. Bei Wiederholungen ununterbrochen Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einstellung und Konfiskation ist der Rabatt anständig.

Telegramm-Adr. Calwenblatt.

# Der Krieg.

## Weitere Fortschritte der Verfolgungskämpfe im Osten.

**W.B. Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz: Im Ostteil der Argonnen führten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 363 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Ringelkopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgelehnt. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampfe hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsaderkopfes hielt er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bei Dödelshausen und bis zum Hilsenfirst unter heftigem feindlichem Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und 120 Mann, zum großen Teile Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampffluger zwang ein französisches Flugzeug bei Popaume zur Landung. Das Flugzeug ist unverletzt in unseren Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist getötet und eine Frau verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Popeljan und Kurichany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab.

Westlich von Szawle wurden die letzten feindlichen Verhauungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa östlich Kossiel durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien, auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Alektergizki und Janowka. Drei hintereinanderliegende russische Stellungen wurden erobert.

Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Komogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück. Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Weist der Vorstellung von Rozan erfüllt. 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versucht an diesem Fluß hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelte Gegenwehr mit zusammengekauften Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rozan, Pultusk und Nowogeorgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Blinie-Projektion gewährte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich Grojec ihre Besetzungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Bognisch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Zwangorod.

Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Madziskow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigem Widerstande drangen österreichisch-ungarische Truppen bei Strazmiec-Niedzwieca Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südlich von Piaski und nordöstlich von KraśnoŹaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrscht auf den nördlich gelegenen Kampfplätzen anscheinend Ruhe, die wohl auf beiden Seiten zu Vorbereitungen für größere Unternehmungen benützt wird. In den Argonnen konnten sich die deutschen Truppen durch Eräumung weiterer französischer Gräben ihre Stellung verbessern. Recht lebhaft geht es wieder in den Vogesen zu. Die neuen erbitterten Kämpfe sind um den Besitz des Mühlertales entbrannt, da sein Besitz für beide Teil von großer Bedeutung ist. Daraus erklärt sich auch die Hartnäckigkeit, mit der auf beiden Seiten um die Eroberung dieses strategisch wichtigen Tales gekämpft wird. Die französischen Truppen griffen die deutschen Stellungen zwischen Ringelkopf und Mühlbach an. Es gelang ihnen auch, stellenweise in die Stellungen einzudringen und konnten nur durch schwere Kämpfe hinausgeworfen werden. Südlich des Reichsaderkopfes konnten die Franzosen noch nicht verdrängt werden. Was unsere Truppen in diesen Kämpfen auszuhalten haben, geht aus der Mitteilung der Heeresleitung hervor, daß die deutschen Stellungen Tag und Nacht unter heftigstem feindlichem Artilleriefeuer lagen. Wie die Franzosen die „Erlösung“ des Elsasses sich vorstellen, dafür ist die Beschießung der Stadt Kolmar ein neues Beispiel. Die Bomben vernichteten das Besitztum am Kampfe unbeteiligter Bürger und töteten einen Zivilisten. Die Franzosen haben sich auch sonst im Elsass zu Taten hinreißen lassen, die alles andere als eine Erlösung darstellen.

„Alles deutet darauf hin“, sagt der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagblad“, „daß die Operationen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere zu der gewaltigsten strategischen Umfassung, die die Welt je erlebt, sich gestalten werde.“ Dieser Ausspruch ist ein zutreffendes Urteil über die heutige Lage der Russen in Polen, die von den verbündeten Heeren schon in einem nahezu halbkreisförmigen Bogen umfaßt sind.

Es sind eigentlich drei völlig voneinander getrennte Kriegsschauplätze, auf denen zurzeit im Osten die gewaltigen Siege erfochten werden, die den Zusammenbruch des russischen Heeres bedeuten. Und doch nur räumlich getrennte. Denn die Offensive auf ihnen allen ruht auf einem einheitlichen gigantischen Plan, die Russen in schnell aufeinander folgenden Schlägen zu weiterem Widerstand unfähig zu machen und sie zu erdrücken. Ein schweizerisches Blatt verglich dieser Tage das Vorgehen der Verbündeten mit einer Zange, zwischen die die Russen geraten seien und die sich von Tag zu Tag weiter schloße. Der Vergleich hat nicht so unrecht.

Der Kriegsschauplatz in Kurland scheint in sich abgeschloffen und ohne Zusammenhang mit den Kämpfen in Polen zu stehen. Und doch trifft das nicht ganz zu. Die deutsche Offensive in Kurland zwingt die Russen, auch hierhin ihre stärkere Kräfte nachzuschicken, die sonst in Polen hätten verwendet werden können, und trägt so auch ihrerseits zu den Erfolgen in Polen bei. Ganz abgesehen davon, daß gerade die in Kurland erzielten deutschen Erfolge in Petersburg besonders unangenehm empfunden werden. Schon die Besetzung Libaus war für Petersburg ein harter Schlag. Und jetzt rücken unsere Truppen drohend gegen die Hauptstadt Kurlands, gegen Mitau, vor, und sie stehen auch Riga dann nicht mehr fern.

Das Hauptgewicht der Kämpfe liegt zurzeit in Polen, wo von Norden und von Süden die Verbündeten gegen

die Festungslinien des Narew und der Weichsel mit über raschender Schnelligkeit vorstoßen. Schon sieht heute die Armee von Gallwitz in Nordpolen überall am Narew, und damit vor der ganzen Linie der Narew-Festungen Ostrolenka, Rozan, Pultusk und Nowogeorgiewsk. Nur einige Brückenköpfe an dem Westufer des Narew werden noch von den Russen gehalten, die auf allen anderen Punkten über den Fluß zurückgegangen sind. Gewiß ist die große Zahl der Gefangenen, die hier gemacht wurden, eine schwere Einbuße, die die russische Gefechtskraft erleidet, und doch nicht so schlimm, wie die Gefahr die jetzt den russischen Narew-Festungen droht. Wenige Tage wohl nur noch, und sie werden die Bekanntheit der deutschen schweren Mörser machen. Was dann kommen wird, — es läßt sich heute kaum ausdenken. Auch im Norden jenseits Ostrolenka zogen die Russen vor der Armee Scholz auf den Narew ab, so daß heute überall die Festungslinie vor unserer Front liegt.

Und in Südpolen das gleiche Bild. Die Armee Bognisch rückt westlich von der Weichsel unaufhaltsam gegen Zwangorod vor. An der Njanka, dem Nebenfluß der Weichsel, der südlich von Zwolen in die Weichsel mündet, verhalten die Russen neuen Widerstand. Aber sie wurden geworfen, wie schon vorher an der Kamienka und bei Siemno. Bei Ziepolo an der Njanka, 12 Kilometer südlich Zwolen häuften sich russische Landwehr die russischen Stellungen. So wurde auch hier der russische Rückzug unvermeidlich, dem sich die beiden russischen Flügel bei Kasanow und Baranow, beides Orte an der Njanka, anschließen mußten. Noch wird hier gekämpft, aber der Ausgang des Kampfes ist nicht mehr zweifelhaft.

Westlich von der Weichsel bereitet die Armee Mackensen den Russen das gleiche Schicksal. Durch die heftigen Gefechte bei KraśnoŹaw, bei Grabowice wurden die Russen auf der ganzen Front zwischen der Weichsel und dem Bug zum Rückzug gezwungen. Der amtliche Bericht spricht ausdrücklich von einer schweren Niederlage der Russen.

### Der österr.-ungar. Tagesbericht.

**W.B. Wien, 21. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 21. Juli mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps Arz im Verein mit deutschen Bataillonen einen Weg in die feindlichen Linien. Südwestlich Bistupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen Bistupice und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Borzechow entrißen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre zahl verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann an 18 Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen der Weichsel und der Wisla wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. In Ostgalizien entwickelten sich bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An dem Plota-Lipa und am Dnjepr ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höler, Feldmarschallentant.

## Die große Schlacht im Osten.

Eine der wichtigsten Schlachten in diesem Kriege ist jetzt im Gange. Von der Windau in Kurland bis zum Bug, auf dieser ganzen weiten Strecke haben in den letzten Tagen große Kämpfe stattgefunden, die durch ihre Zusammenhänge und durch die darin erkennbare Planmäßigkeit sich zu einer einzigen Völkerschlacht reigern, zu einer der gewaltigsten, die jemals stattgefunden hat.

Die Berichte der deutschen Obersten Heeresleitung und des österr. Generalstabs zeigen das siegreiche Vordringen der verbündeten Armeen, sowohl in den nördlichen Teilen von Polen als auch in den südlichen. In der Gegend von Sokal haben österreichische Truppen den Feind aus hartnäckig verteidigten Ortschaften vertrieben. Die Einnahme von KraśnoŹaw durch deutsche



Kräfte sichern den verbündeten Armeen ein weiteres Stück der Befreiheit in der Richtung nach Lublin und Cholm. Am Westufer der Weichsel haben sich ebenfalls wichtige Ereignisse zugezogen, und die Russen muhten ihre Stellungen zwischen diesem Strom und der Eisenbahn Kielce nach Radom räumen.

Auf den nördlichen Kampfplätzen, wo der Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Oberleitung hat, setzen die Russen zwischen Pissa und Weichsel ihren Rückzug fort, verfolgt von den Truppen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz.

Auch nördlich der Wisla bis zur Weichsel zeigen sich ruckartige Bewegungen bei den Russen.

### Der dritte Abschnitt des Krieges seit der Oster Schlacht in den Karpathen.

Die Geschichte des Krieges seit den mit übermenschlicher Kraft geführten Kämpfen an den Wäldern der Karpathen baut sich in dramatischer Steigerung auf. Drei Tage nach Ostern konnte das Kriegsdressieren melden, daß in der Hauptsache der Anschlag der Russen, die von den Bergen hinuntersteigen wollten in die ungarische Ebene, mißlungen sei. Lange hat der Kampf gedauert und niemals kann vergessen werden, was die Truppen in Schnee und Eis, in kalten Nächten auf der gefrorenen Erde lagernd, gelitten haben. Einige Tage später wurde berichtet, daß die russische Offensive an der ganzen Karpathenfront zum Stehen gekommen sei. Die Karpathen Schlacht, die viele Wochen, ja Monate gedauert hat, war der Beginn der Wendung im Kriege, die von unserer Armee durch ihre Willenskraft erzwungen worden ist. Nach dieser Karpathen Schlacht waren die Russen nicht mehr was sie früher gewesen sind. Von beispiellosen Verlusten geschwächt, in den Hoffnungen enttäuscht und im Dunkel erschüttert, konnten sie nicht mehr die frühere Kraft gewinnen.

### Der Siegeszug vom Dunajec bis zur Jzota Liza.

Kaum war die blutige Karpathen Schlacht beendet, als die große Offensive der verbündeten Armeen in der Nacht vom letzten April zum ersten Mai begann und die Reihe der glänzenden Siege mit den Schlachten bei Tarnow und Gorlice einsetzte. In 70 Tagen wurde beinahe ganz Galizien befreit. Nicht minder wichtig war die Tatsache, daß trotz aller kindlichen Großsprecherien des von seinen eigenen Landsleuten bereits in den Winkel geschobenen Churchill der Niedergang der russischen Armee einen sehr starken Eindruck auf die Westmächte und auf ganz Europa hervorrief. Die Wirkung war so ernst, daß sie auch durch den Eintritt von Italien in den Krieg nicht mehr abgeschwächt werden konnte. Die Siege in Galizien und deren nicht zu bestreitendes Ergebnis, der Rückzug der russischen Armee aus fast sämtlichen, früher eroberten Teilen des Landes, sind das Ereignis gewesen, das nötig war, um den Panzer von Selbsttäuschungen in Frankreich und England wenn auch nicht vollständig zu durchbrechen, so doch wenigstens an manchen Stellen zu durchlöchern. Die Einsichtigeren begannen zu rechnen: noch keine Aushungerung der beiden Kaiserreiche, gute und nahezu geborgene Ernte, welche die Nahrung des Volkes für mehr als ein Jahr sichert; kein finanzielles Verfall, kein wirtschaftliches Unterliegen, kein Munitionsmangel und möglichstes Anpassen an die Lebensmittellagen in Kriegszeiten. Ferner: die Ergebnislosigkeit der Offensivhöhe in Frankreich und in Flandern, der aufsteigende Zweifel, ob die von den Deutschen besetzten zehn Departements durch andere Mittel als durch den Frieden befreit werden können, die große Ernüchterung der verbündeten Kaiserreiche, daß sie fast überall den Krieg auf dem Boden des Feindes führen, und die wirtschaftlichen Währungen in

England und Frankreich, die Straße und die Preise der Lebensmittel, das alles hat die Stimmungen verändert. Auch der Balkan hat unter solchen Eindrücken eine viel größere Widerstandskraft gegen die Verführungen und Drohungen des Vierverbundes gehabt, und die Mächtern danken dem Himmel, daß sie durch die Versprechungen und Zwangsmittel sich nicht haben in fremdes Unglück hineinziehen lassen. Der Siegeszug vom Dunajec bis zur Jzota Liza hat die Feinde und die Schwankenden nachdenklich gemacht und war der große Abschnitt in diesem Kriege, in dem der Vollen der Wage sich dorthin neigte, wo die Schweregewichte der beiden Kaiserreiche in der Schale sind.

### Die neue Offensive zwischen den drei Stromgebieten: Bug, Weichsel und Dniew.

Mit dramatischer Steigerung baut sich nach der ruhreichen Defensive in der Karpathen Schlacht, nach dem Feldzuge der letzten Tage in Galizien die neue Offensive auf. Sie macht den Eindruck wie eine hinreichende Symphonie, wenn das ganze Orchester mit voller Macht einsetzt. Wird es ein grandioses Finale sein? Das liegt noch auf den Knien der Götter. Wie zeichnen die Pfeile in die Karte ein und sehen, wohin sie weisen, und fühlen, daß zu gewaltigen Entschlüssen ausgeholt wird und daß wir einen Höhepunkt des Krieges miterleben. Gestärkt wird dort, wo Rußland in seinem westlichen Teile den Hauptstift seiner Macht hat und die stärksten Verteidigungsmittel aufhäuft. Um Kleinigkeiten handelt es sich nicht und beim Lesen der Berichte der verbündeten Generalstabe hat wohl jeder die Empfindung, als wären starke Hände ausgestreckt, um das panflamische Rußland, um diesen Erstgeburt, der seine Nachbarn seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe kommen läßt, an der Kehle zu fassen. Krasnowodsk im Besitze der Verbündeten! Die beiden Armeen sind also nahe von Lublin und Cholm. Der Rückzug an der Bahn von Kielce nach Radom! Ueberall deuten die Begrenzungen auf die Schienenwege hin, die Rußland braucht, um sich erwidern zu können. Die Erfolge am Dniew! Alle diese Nachrichten zeigen, daß diesmal der Bär fest an den Posteln gepackt wird. Die nächsten Tage werden für die Erinnerung der Menschen nicht verloren gehen.

### Ein engl. Flugzeug auf neutralem Gebiet gelandet.

WTB. Köln, 21. Juli. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: Bei Philippine landete heute morgen 6 Uhr ein englisches Flugzeug mit zwei Offizieren. Gleich nach der Landung stiegen die Offiziere das Flugzeug, das mit einem Maschinengewehr ausgerüstet war, in Brand. Die Offiziere wurden in Torneva interniert.

### Der engl. Bericht über die Kämpfe in Flandern.

WTB. London, 21. Juli. (Reuter.) Nach einer gutgelungenen Minenexplosion besetzten die Engländer gestern ungefähr 150 Yards feindliche Schützengraben, westlich des Schlosses von Hooge. Die gewonnenen Stellungen wurden verstärkt. Es wurden 15 Mann gefangen genommen, darunter 2 Offiziere; ferner 2 Maschinengewehre erbeutet und 2 vernichtet.

### Der Sieg der englischen Arbeiter.

WTB. London, 21. Juli. Das Reutersche Bureau berichtet aus Cardiff: Die Schwierigkeit mit den Arbeitern ist beigelegt. Die Forderungen der Arbeiter wurden bis auf einen Punkt bewilligt.

### Die russische Lage höchst unsicher.

WTB. London, 21. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir würden keine Sorgen wegen des Ausganges der Kämpfe in Polen haben,

wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bildete. Da sie aber erwiesenermaßen Mangel leiden, so ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bieten ein großes dramatisches Interesse.

### Die Entscheidung fällt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. London, 21. Juli. Der Militärkritiker des „Telegraph“ schreibt: Das Schicksal der englischen Armeen in Flandern und des englischen Volkes daheim ist eng mit dem ungeheuren Kampfe zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere verknüpft. Die endgültige Entscheidung, die der einen oder anderen Partei Niederlage oder Sieg verleiht, dürfte auf dem östlichen Kriegsschauplatz fallen.

### Einberufung des Jahrgangs 1896 in Rußland.

WTB. Petersburg, 21. Juli. Der „Njersch“ meldet: Der Ministerrat hat beschlossen, noch im Laufe des Jahres 1915 die im Jahre 1896 geborenen Wehrpflichtigen, die nach den geltenden Bestimmungen erst im Jahre 1917 zu dienen haben, einzuziehen. — Das Blatt tritt in einem Leitartikel dafür ein, daß Volksschullehrer auf dem Lande und andere des Lesens Kundige, um den Krieg zu einem wirklichen Volkskriege zu machen, von der Regierung besondere volkstümliche Berichte (!) über die Sachlage zum Zwecke der Weiterverbreitung erhalten, da unter den Analphabeten, 80 vom Hundert der russischen Bevölkerung, die wildesten Gerüchte über die Kriegslage verbreitet seien.

### Arbeitermangel in Rußland.

WTB. Moskau, 21. Juli. „Ruskoje Slowo“ berichtet aus Warschau: In ganz Polen wurde der ungebildete Landsturm, der sogenannte Ratnik, erster Klasse, eingezogen. — Die Sensations haben den Antrag gestellt, daß die gesamte Industrie zur Erzeugung von Munition militärisch organisiert werde. In Rußland herrscht derartige Arbeitermangel, daß man über Chabin 300 000 chinesische Kulis kommen ließ, die jetzt erwartet werden.

### Gefangenenaustausch zwischen Deutschland und Rußland.

WTB. Stockholm, 21. Juli. Die deutsche und die russische Regierung haben die Vorschläge der Direktion des Roten Kreuzes betreffs Austausch der in Validen und verwundeten Gefangenen zwischen Deutschland und Rußland gebilligt. Vierzüge mit Einrichtungen für Krankenpflege werden dreimal wöchentlich von Haparanda nach Trelleborg oder umgekehrt, jeder mit 250 Verwundeten abgehen. Die Verbindung Sahnig-Trelleborg wird von schwedischen Spezialdampfern besorgt. Eine Beschäftigung zur Verhinderung von Spionage wird in Sahnig und in Tornea stattfinden. Der erste Zug wird in der ersten Hälfte des August abgehen.

### Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 21. Juli. Amtlich wird bekanntbar vom 21. Juli mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: Im Östlichen septen die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Dorberdo und am Götzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feind, den Monte San Michele (östlich Sdraufina) zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich Sdrauffina behaupten sich uns

## Ein Ehrenwort.

Roman von A. Drimann.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Wahnen jubite mir trotz des Unbehagens der seltsamen Situation von einem beseligenden Glücksgefühl durchschauert, als er die geschmeidige Gestalt in seinen starken Armen empordrückt und für einen Augenblick ihre Füße auf seinen Schultern fühlte.

In der nächsten Minute hatte sie sich bereits über die Brust geschwungen. Die hinter ihr wieder zusammenfallenden Gardinen entzogen dem Assessor sogleich ihren Anblick, und kein Laut verriet ihm etwas von ihrem weiteren Beginnen.

Minute auf Minute verrann, ohne daß sie wieder erschienen wäre, und die Zeit des Wartens dehnte sich dem jungen Manne schier zur Unendlichkeit.

Endlich sah er eine Bewegung der Gardine und gleich darauf über der Fensterrüstung die Silhouette der teuren Gestalt.

„Bitte, treten Sie besseht!“ Klang es herab. „Ich kann ohne Gefahr hinunterpringen.“

Er gab sich den Anschein, ihrer Weisung zu gehorchen; aber er hielt sich bereit, und als sie nun wirklich den Sprung wagte, fing er sie mit der Geschicklichkeit des muskelgetriebenen Turners in seinen Armen auf. Er hörte, wie rasch und schwer ihr Atem ging, und er fühlte den beängstigend süßlichen Schlag ihres Herzens. Der Schall, der ihren Kopf umhüllte, hatte sich verschoben, und der helle Mondschein fiel voll auf das seine Gesicht, das ihm jetzt so nahe war.

Welleicht war es nur die eigenartige Beleuchtung, die es so erschreckend bleich erscheinen ließ; aber wenn auch diese marmorne Blässe eine Täuschung gewesen wäre, der Ausdruck tiefen Kummers, das Zucken eines grauamen Schmerzes in ihren Zügen waren sicherlich keine durch das gepeinigende Mondlicht hervorgerufene Einbildung.

Während sie noch wie in völliger Entzückung an seiner Brust ruhte, sagte Marlen, alle Vorsicht vergebend, aus der Herzensangst seiner leidenschaftlichen Liebe heraus: „Was ist Ihnen? Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir's! Liebe ja, wie Sie leiden.“

„Nicht hier!“ hauchte sie zurück, indem sie sich aus seinen Armen freimachte. „Wir dürfen uns nicht länger aufhalten!“

Diesmal sträubte sie sich nicht, als er ihr den Arm bot, und sie verließen den Garten auf demselben Wege, den sie gekommen waren.

Als sie sich ein paar hundert Schritte von der Villa entfernt hatten, zog sie wie in einem plötzlichen Entschlusse ihre Hand zurück und hob das Gesicht zu ihrem Begleiter. „Ich möchte Sie etwas fragen, Herr von Marlen. Glauben Sie, daß es hier in der Stadt jemand gibt, der mir, ohne mich an meinen Vater zu denken, sofort zweitausend Mark leihen würde? Ich könnte sie allerdings erst am Tage meiner Volljährigkeit zurückzahlen, wo ich die freie Verfügung über mein mütterliches Erbe erhalte.“

Der Assessor hatte eine Empfindung, als ob er mit eiskaltem Wasser überschüttet würde. Aber er wußte sich zu beherrschen, und in seiner Erwiderung orteit sich nichts von dem, was in ihm vorging. „Gewiß gibt es jemand, Fräulein Ise. Der Betrag steht Ihnen in jedem beliebigen Augenblick zur Verfügung, und ich bin Ihnen für diesen Beweis Ihres Vertrauens zu tiefstem Danke verpflichtet.“

Sie konnte nichts anderes erwartet haben, als daß er, der reiche Mann, ihr das Geld anbieten würde, und sie zeigte denn auch nicht die mindeste Ueberraschung, als sie sagte: „Es wäre sehr lebenswürdig, wenn Sie mir helfen könnten. Aber ich kann Ihnen nicht sagen, wozu ich die Summe brauche.“

„Es wäre mir selbstverständlich nie in den Sinn gekommen, Sie danach zu fragen.“

„Auch muß ich mich darauf verlassen können, daß Sie das Geld seinerzeit ohne weiteres zurücknehmen. Und Sie müssen mir erlauben, Ihnen die üblichen Zinsen zu zahlen.“

„Sie werden das ganz nach Ihrem Belieben haben. — Wann und auf welchem Wege darf ich mir erlauben, Ihnen den Betrag zu übermitteln?“

„Ich möchte ihn spätestens morgen in den ersten Vormittagsstunden haben. Am liebsten wäre es mir ja gewesen, wenn ich ihn noch in dieser Nacht erhalten hätte.“

„Es kann auf der Stelle geschehen, wenn Sie es so wünschen, denn ich habe zufällig jootel bei mir.“

Mit der narren Hast eines Kindes, das gar nicht

schnell genug in den Besitz einer verzeihenem Wade gelangen kann, streckte sie die Hand aus.

„Ach ja, geben Sie es mir, bitte, sogleich! Einen Schuldschein kann ich Ihnen freilich hier auf der Straße nicht ausstellen. Aber ich werde Ihnen morgen einen schicken.“

„Gestatten Sie mir, zu bemerken, daß dergleichen unter Freunden nicht üblich ist! Und wenn ich auch nicht ganz sicher bin, ob ich Ihnen in diesem Augenblick wirklich einen Freundschaftsdienst erweise.“

„O doch!“ fiel sie ihm ins Wort „den größten und wertvollsten, den mir ein Mensch zu leisten vermöchte! Ich werde niemals aufhören, Ihnen dafür zu danken.“

Das Wort, das ihn noch vor einer Viertelstunde hoch beglückt haben würde, tat ihm jetzt beinahe wehe, und er brachte es nicht über sich, etwas darauf zu erwidern. Er hatte die beiden braunen Seidene, die er seiner Brieftasche entnommen, in Ihes Hand gelegt, und sie rief hastig den Mantel auf, um sie in dem Ausschnitt ihres Gesellschaftsleibes unterzubringen.

„Nun reicht sie dem Assessor die Rechte. „Sie haben sehr edel und großmütig an mir gehandelt. Bitte, verzeihen Sie mir, wenn meine Worte vorhin im Park etwas Verleidendes für Sie gehabt haben sollten. In meiner damaligen Gemütsverfassung wußte ich wohl kaum, was ich sprach.“

Ihre Rede klang nicht eigentlich, als ob sie sich jetzt in wesentlich besserer Stimmung befände, ihre Stimme war völlig besser geworden, und die kleine Hand, die Marlen in der Rechten hielt, brannte wie im Fieber.

„Es ist mir niemals eingefallen, Ihnen zu zürnen.“

verfügte er.

Wenn sie Frobenius ein feines Ohr hatte, mußte sie vernehmen, daß dies nicht mehr dieselbe Ton war, wie dem er vorhin zu ihr gesprochen. Sie ließ aber nicht erkennen, ob sie die Veränderung bemerkt hatte. Noch ein paar hundert Schritte weit ging sie stumm an seiner Seite, dann bat sie ihn, sie den kurzen Rest des Weges allein machen zu lassen.

„Gute Nacht, Fräulein Ise!“ sagte er, indem er sich herabbeugte, um ihre Fingerspitzen zu küssen. „Ich hoffe, daß der Schluss des Festes noch ein recht vergnügliches für Sie werde!“

Fortsetzung folgt.



Altensteig.

# Christian Krauss

Wegen Mangel an Rohstoffen ist es ratsam den Bedarf zeitig zu decken und empfehle ich mein noch

**reichhaltiges und vorteilhaftes Lager.**

Wollene und b'wollene  
**= Kleiderstoffe =**  
alle  
**Aussteuerartikel**

Weisse Tücher B'flanelle  
Tricot-Hemden, Hosen, Leibchen  
**Schürzen**

Altensteig.

Trotz bereits eingetretener Leuerung verkaufe ich als  
tadellosen Ersatz für Schweineschmalz

## Fst. Süssrahm- Schmelz-Margarine

mit feinem Rindschmalz-Geschmack

1 Pfund Mt. 1.—  
bei 10 Pfund —.97

**Chr. Burghard jr.**

**Alle Bücher**

**Zeitschriften, Landkarten**

**und Musikalien**

sind zu Originalpreisen zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

## Freiwillige Feuerwehr.



Am Sonntag, den  
25. Juli rückt die  
I. und II. Komp.  
zur Übung aus.

Auftreten präzis 7 Uhr.  
Altensteig, 22. Juli 1915  
**Das Kommando.**

Altensteig.

**Frankf. Würstchen**

mit

**Sauerkraut  
Kuttelfleck**

in feiner Tunke

**Rote Wurst mit  
Kartoffelsalat**

verschiedene

**Fleischkonserven**

mit und ohne Gemüse

in Dosen von 70 Pfg. an, zum  
Verzehren ins Feld geeignet, empfiehlt

**Fr. Flaig.**

Altensteig.

Für unsere tapferen Krieger im Feld sind

## Cerea Kraftschnitten

kräftigend und nervenstärkend, erhalten und fördern die  
Widerstandsfähigkeit unserer Tapferen

— in Pakets zu 30 und 60 Pfennig —

## Cerea Karamellen

erfrischend und durststillend aus feinsten Tees und Eucalyptus  
hergestellt

— in Pakets zu 30 Pfennig —

## Cerea Sport-Chocolade

äußerst nervenstärkend. Cerea steigert die Kraft und erhöht  
die Ausdauer. Zu haben bei

**G. Strobel.**

Oberweiler.

Einem Dorf schöne



**Milchschwein**

verkauft am Samstag, den 24. Juli  
Karl Gauß.

Altensteig.

## Zu Feldpostsendungen

empfiehlt ausfrischen Sendungen  
in Originalpackungen:

la. Delik.

**Ochsenmaulsalat**

offen und in Pfund-Dosen

Pfefferwurst mit

Kartoffelsalat

**Feinst Essiggurken**

1/2 Pfd. und 1 Pfd. Dosen

**Aprikosenmarmelade**

**Himbeer- und**

**Citronensaft**

**Condensierte Milch**

**== Francks ==**

**Kaffee Mischung**

**Limonadepulver**

leere Carton, Dosen, Flaschen

aus Blech und Glas für 1/2 Pfd.

und 1 Pfd. Packung billigst

**Lorenz Luz jr.**

— Tel. Nr. 46. —

Altensteig.

Schöne neue

**Zwiebeln**

empfiehlt

**G. Strobel.**

Altensteig.

**Sensen  
Sicheln  
Wetzsteine  
Getreide-  
Umleger**

empfiehlt

**Paul Beck.**

## Zum Versandt

empfiehlt

Frachtbriefe

Expreschkarten

Begleitadressen

Aufklebadressen

Anhängadressen

Postpapiere und

Bindfaden

die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

Gestorbene.

Nach: Rosine Herbstreit, Geb. am 22.

70 Jahre.  
Galt: Gustav Keller, Ingenieur  
Oberleutnant a. D.



## Zum Einmachen



empfehle billigst von frisch eingetroffenem Waggon

**Suttgarter Hutzucker, Kristall-Zucker, Sand-Raffinade**

Altensteig, Telefon 5.

**C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr.**